

Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege Vielfalt fördern von Anfang an

Projektdokumentation und Projektergebnisse



Gefördert durch das Ministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren
Baden-Württemberg



Landesverband der
Tagesmütter-Vereine
Baden-Württemberg e.V.

»Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Es ist normal, verschieden zu sein.«

Richard von Weizsäcker, 1994



Vorwort



Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – wo stehen wir und was brauchen wir?

Mit diesen Fragen im Gepäck hat sich der Landesverband der Tagesmütter-Vereine

Baden-Württemberg e.V. auf die Reise gemacht und in 2014 mit einer Projektförderung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg das landesweite Pilotprojekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« realisiert.

Und in einem Jahr ist viel passiert: erste Erkenntnisse zu Inklusion in der Praxis der Kindertagespflege in Baden-Württemberg liegen vor, zwei regionale Projekte wurden beispielhaft beschrieben, durch unsere Gespräche und Diskussionen wurde Inklusion in vielen Köpfen angestoßen und neu gedacht.

Der Landesverband hat im Rahmen seines Projektes ein Leitbild zur Haltung entwickelt und Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg erarbeitet.

Einen besonderen Stellenwert für unsere Arbeit hat der Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege. Wir freuen uns und sind stolz, dass so viele ausgewiesene Expertinnen und Experten unserer Einladung gefolgt sind und in unserem Fachbeirat langfristig mitarbeiten möchten. Allen Mitgliedern des Fachbeirats danken wir für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit. Die unterschiedlichen

Perspektiven und Blickwinkel, durch die wir mit Ihnen das Thema Inklusion betrachten durften, haben unsere Projektarbeit in besonderem Maße bereichert und waren wichtige Wegweiser.

Wir möchten auch allen freien Trägern der Kindertagespflege danken, die an unserer Befragung teilgenommen haben. Ganz besonderer Dank gilt den Interviewpartnerinnen und Projektmitarbeiterinnen der Standorte mit guter Praxis, die uns Einblicke in Ihre Arbeit gegeben, unsere Projektarbeit unterstützt und uns auf unserem Weg begleitet haben. Wir danken dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg für die Förderung unserer Projektarbeit und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg für die kompetente Begleitung unseres Projektes. Dem Projektteam sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung für das große Engagement in der Projektumsetzung aus.

Die ersten Schritte für eine gute und professionelle Betreuung und Förderung aller Kinder in der Kindertagespflege sind getan. Wir freuen uns, die Ergebnisse dieses ersten Wegabschnitts vorzulegen und laden alle ein, sich mit uns auf die weitere Reise zur erfolgreichen Umsetzung von Inklusion zu machen!

Christina Metke,
1. Vorsitzende

Inhalt

6 Ausgangssituation

Projektdokumentation

7 Projektrahmen

Projektziele

8 Projektdurchführung

Projektergebnisse

10 Übersicht

12 Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege

14 Standorte mit guter Praxis

16 Leitbild Inklusion

18 Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege

20 Fazit

Anhang

21 Auswertung der Umfrageergebnisse

31 Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege

32 Begriffserklärungen

33 Der gesetzliche Hintergrund

35 Impressum

Ausgangssituation

Im März 2009 ist in Deutschland die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten. Die damit verbundenen Vorgaben für eine inklusive Bildung und Betreuung von Anfang an zählen zu den derzeitigen Herausforderungen im frühkindlichen Bereich.

Der Rechtsanspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder unter drei Jahren jährte sich am 1. August 2014 zum ersten Mal. Damit verbunden ist auch ein Rechtsanspruch des Kindes auf individuelle Förderung (SGB VIII), dem die Kindertagespflege als gleichgestelltes Betreuungsangebot nachkommen muss.

In Baden-Württemberg existiert ein umfassendes Frühförderungssystem, durch das das behinderte oder von Behinderung bedrohte Kind und dessen Eltern vom Zeitpunkt der Geburt bis zur Aufnahme in eine in der Regel institutionelle Betreuungsform unterstützt werden. Ziel dabei ist, jedem betroffenen Kind die Teilhabe an altersentsprechenden Lebensvollzügen zu ermöglichen, es möglichst gut zu fördern und ihm einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung zu verschaffen.

Eine inklusive Pädagogik gelingt nur dann, wenn alle Bildungs- und Betreuungsangebote konsequent individuelle Kompetenzen berücksichtigen und Kinder in erster Linie als Kinder wahrgenommen werden (SGB IX). In der Kindertagespflege werden bisher häufig Einzelfalllösungen vorgehalten, die in der Regel nicht übertragbar sind. Unter guten Rahmenbedingungen vermag die Kindertagespflege jedoch eine – gegenüber institutionellen Settings – gleichwertige Bildung, Erziehung und Betreuung dieser Kinder zu gewährleisten.

Kindertagespflege mit Inklusion in Baden-Württemberg soll ein Betreuungsangebot werden, das sich zukünftig in jedem sozialen Umfeld befindet und eine Wahlmöglichkeit der Eltern für ein Betreuungsangebot bietet. Der Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V. setzt sich mit dem Projekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« konsequent dafür ein.

Projektdokumentation

Projektrahmen

Das Projekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« wurde gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg im Rahmen von »Impulse – Inklusion 2013«, einer Projektförderung zu allgemeinen Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Baden-Württemberg. Projektträger war der Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V., der das Projekt in der Zeit vom 01.12.2013 bis zum 31.12.2014 durchführte. Das Projekt wurde durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg begleitet.

Projektziele

Kindertagespflege soll als ein besonderes Kindertagesbetreuungsangebot perspektivisch stärker in die Bereitstellung von inklusiven Betreuungsplätzen für Kinder, insbesondere Kinder unter drei Jahren, einbezogen werden.

Diese Zielstellung erfordert folgende Teilziele:

1. Installation eines Fachbeirates mit beratenden und zukunftsweisenden Aufgaben als ideengebendes Netzwerk innerhalb des Projektes und nach Projektende.

Dieser Fachbeirat besteht aus Expertinnen und Experten der öffentlichen Verwaltung, anerkannten Verbänden und Vereinen, öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wissenschaft, Forschung und Praxis. Der Fachbeirat bleibt neuen Mitgliedern offen.

2. Akquise und Auswahl von zwei Standorten mit guter Praxis als beispielgebende Organisationen für öffentliche und freie Träger der Kindertagespflege in Baden-Württemberg.

Diese Standorte mit guter Praxis haben Vorbildfunktion. Sie verweisen bereits auf erste Erfahrungen in der Vermittlung von Kindern mit besonderen Bedarfen und der Begleitung der Tagespflegepersonen, der Kinder und deren Eltern. An den Beispielen soll gezeigt werden, wie das Zusammenwirken von Kommune und freien Trägern der Kindertagespflege bisher funktioniert.

3. Erarbeitung einer Konzeption für freie Träger der Kindertagespflege.

Die Konzeption beschreibt Prozesse zur Bereitstellung von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren von Anfang an. Die Grundlage dazu ist unter anderem die Projektbeschreibung guter Praxis der ausgewählten Standorte.

4. Fachtagung

Zur Veröffentlichung der Projektergebnisse und deren thematischer Diskussion wird eine Fachtagung in Stuttgart veranstaltet.

Projektdurchführung

März 2014: Meilensteinplan

Das Projektteam erarbeitet den Meilensteinplan, der die Grundlage für die weitere Projektarbeit bis Dezember 2014 bildet.

März bis Mai 2014: Erhebung von Daten zur Praxis inklusiver Pädagogik und Gründung Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege

Die Pädagogische Leitung konzipiert unter Mitwirkung des Projektteams eine quantitative Umfrage zur Praxis inklusiver Pädagogik in der Kindertagespflege, befragt die Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes und wertet die Umfrageergebnisse aus.

Das Projektteam konzipiert die Aufgaben des Fachbeirates Inklusion in der Kindertagespflege und lädt Expertinnen und Experten aus öffentlicher Verwaltung, anerkannten Verbänden und Vereinen, öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wissenschaft, Forschung und Praxis aus den Bereichen Kindertagespflege, frühkindliche Bildung und/oder Inklusion als Mitglieder ein. Die Gründung des Fachbeirates wird durch eine Pressemitteilung und Veröffentlichungen des Landesverbandes im Newsletter und bei der Mitgliederversammlung kommuniziert.

Mai bis August 2014: Weitere Erhebung von Daten

Auf der Grundlage der Umfrageergebnisse werden freie Träger der Kindertagespflege, die bereits auf eine gute Praxis und/oder Berührungspunkte zu inklusiver Pädagogik aufweisen, als Interviewpartner oder Standorte mit guter Praxis für die weitere Projektarbeit ausgewählt. Die Pädagogische Leitung führt qualitative Interviews und Gespräche mit Mitarbeiterinnen dieser Standorte.

September 2014: 1. Fachbeiratssitzung

In der ersten Fachbeiratssitzung werden die Erkenntnisse zum Stand inklusiver Pädagogik aus der Auswertung der Daten aus Fragebogen und Interviews vorgestellt. Der Fachbeirat empfiehlt eine Anpassung der Zielsetzung für das laufende Projekt.

Oktober bis November 2014: Aktualisierung der Zielsetzung, Entwurf Handlungsplan

Das Projektteam aktualisiert die Zielsetzung für das Projekt und entwickelt einen Handlungsplan für das Gelingen von inklusiver Pädagogik in der Kindertagespflege.

November 2014: 2. Fachbeiratssitzung

In der zweiten Fachbeiratssitzung stellen die Standorte mit guter Praxis sich und ihre Projekte vor. Der Fachbeirat diskutiert den Entwurf für einen Handlungsplan und empfiehlt stattdessen die Entwicklung eines Leitbildes für Inklusion und Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege.

November bis Dezember 2014: Leitbild und Gelingensfaktoren

Das Projektteam entwickelt ein Leitbild Inklusion und erarbeitet Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege.

Dezember 2014: Berichtssystem

Der Projektbericht bildet den Projektabschluss.

Juli 2015: Fachtagung

Bei der Fachtagung »Inklusion braucht Mut – Chancen für die Kindertagespflege« im Juli 2015 werden die Projektergebnisse vorgestellt und thematisch diskutiert.

»Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Es ist normal, verschieden zu sein.«

Richard von Weizsäcker, 1994



Projektergebnisse

Übersicht

Auf der Grundlage der Projektziele werden die Projektergebnisse erarbeitet.

1. Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege

14 ausgewiesene Expertinnen und Experten aus öffentlicher Verwaltung, anerkannten Verbänden und Vereinen, öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wissenschaft, Forschung und Praxis aus den Bereichen Kindertagespflege, frühkindliche Bildung und/oder Inklusion sind Mitglieder des Fachbeirates Inklusion in der Kindertagespflege. Der Fachbeirat tagt während der Projektlaufzeit zweimal und gibt Empfehlungen an das Projektteam.

2. Standorte mit guter Praxis

Die Standorte Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V. und Tagesmütter e.V. Reutlingen arbeiten als Standorte mit guter Praxis im Projekt. Beide Standorte führen eigene Projekte zum Thema Inklusion durch.

3. Leitbild Inklusion und Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege

Das Leitbild beschreibt die Philosophie des Landesverbandes zu Inklusion in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg. Die Gelingensfaktoren beschreiben die Rahmenbedingungen für erfolgreiche inklusive Praxis in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg.



4. Fachtagung »Inklusion braucht Mut – Chancen für die Kindertagespflege«

Bei der Fachtagung »Inklusion braucht Mut – Chancen für die Kindertagespflege« im Juli 2015 werden die Projektergebnisse öffentlich transparent gemacht und thematisch diskutiert. Die Zielgruppen sind Vorstände, Geschäftsführungen und Mitarbeiter/-innen von freien Trägern der Kindertagespflege sowie Mitarbeiter/-innen von öffentlichen Trägern der Kindertagespflege, Interessierte aus Wissenschaft, Bildung und Politik und Tagespflegepersonen.

Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege

Zu den Mitgliedern des Fachbeirates zählen Vertreter/innen aus dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Städtetag, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, der überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung, dem Jugendamt Stuttgart, der Evangelischen Hochschule Freiburg (Lehrstuhl Pädagogik der Kindheit) und der Universität Paderborn (Lehrstuhl Inklusion) sowie der Lebenshilfe und der Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam leben – gemeinsam lernen, freier Träger der Kindertagespflege und Praktiker/innen.

Fachbeiratssitzungen 2014

Der Fachbeirat nimmt im September 2014 seine Arbeit auf. Während der Projektlaufzeit tagt er zwei Mal, die Fachbeiratssitzungen finden am 22. September und am 19. November 2014 in Stuttgart statt.

In der ersten Sitzung stellt das Projektteam das Projekt, den aktuellen Projektstand und die Erkenntnisse aus der bisherigen Projektarbeit vor. Der Fachbeirat diskutiert die Ergebnisse der durchgeführten Befragung zu inklusiver Praxis bei den Mitgliedsorganisationen des Landesverbandes sowie weitere Projektperspektiven auch über den Projektzeitraum hinaus. Die Mitglieder bereichern die Diskussion durch ihre unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Inklusion und bringen ein großes Spektrum an Erfahrungen aus der Praxis unterschiedlicher Institutionen mit.

Die wichtigsten Empfehlungen der ersten Fachbeiratssitzung sind:

- Die Realisierbarkeit des Projektzieles soll überprüft und das Projektziel verschlankt und anpasst werden.
- Die Standorte mit guter Praxis sollen die Grundlage für die weitere inhaltliche Arbeit im Projekt bilden.
- Die Vernetzung und die Qualifizierung sind wichtige inhaltliche Bestandteile für das Projekt, sie sollen für Tagespflegepersonen und Fachberatungen berücksichtigt werden.
- Ausgewählte Finanzierungsmodelle sollen als Beispiele guter Praxis vorgestellt werden.
- Das Projekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« soll unter anderem in diesen bestehenden Arbeitsgruppen vorgestellt werden:
 - AG frühkindliche Bildung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
 - AG Kindertagespflege des Jugendhilfeausschusses, Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg
 - AG Gesundheitsamt, Jugendamt Stuttgart

In der zweiten Fachbeiratssitzung stellt das Projektteam die aktualisierte Zielsetzung für die weitere Projektarbeit vor. Mitarbeiterinnen beider Standorte mit guter Praxis berichten über ihre Arbeit im Bereich Inklusion. Der Fachbeirat diskutiert den Entwurf für einen Handlungsplan und schlägt vor, alternativ zu einem Handlungsplan ein Leitbild (= Haltung) und Gelingensfaktoren für die Betreuung von Kindern mit Behinderungen in der Kindertagespflege (= Umsetzung in der Praxis) zu entwickeln.

Die wichtigsten Empfehlungen der zweiten Fachbeiratssitzung sind:

- Die Erarbeitung von einem Leitbild und Gelingensfaktoren anstatt eines Handlungsplanes.
- Vorschläge zu den Inhalten der Gelingensfaktoren sind:
 - Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Regeleinrichtungen empfehlen, die inklusiv arbeiten und/oder Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt haben. Sondereinrichtungen grenzen Menschen mit Behinderung aus.
 - Mit betroffenen Eltern zusammenarbeiten, denn sie sind Experten für ihr Kind und haben im Alltag viele Erfahrungen gesammelt.
 - Ängste sind im Mangel an Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung begründet. Diese Ängste sollen ernst genommen werden.

Standorte mit guter Praxis



Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V.

Der Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V. führt in Kooperation mit der Lebenshilfe in Stuttgart das Projekt »Kinder mit Behinderung in der Kindertagespflege« durch. Das Projekt wird von Aktion Mensch gefördert.

Die Projektziele sind

- Die Bildung von Strukturen für inklusive Betreuung in der Kindertagespflege als Regelangebot.
- Die Vernetzung mit institutionellen Partnern.
- Die Schulung von Tagespflegepersonen in Fortbildungen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit für inklusive Betreuung in der Kindertagespflege in Stuttgart.

In Kooperation mit der Lebenshilfe wird daran gearbeitet, das Angebot der Betreuung von Kindern mit Behinderung in der Kindertagespflege zu etablieren und ein Regelangebot im Gegensatz zu der bisherigen Praxis von Einzellösungen zu schaffen.

Mehrere Treffen in Form von Runden Tischen mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamtes dienen der Formulierung eines Handlungsplans für die inklusive Betreuung in der Kindertagespflege und zur Abstimmung der Zuständigkeiten unter diesen Kooperationspartnern.

Als Produkte entwickelt das Projektteam eine Infobroschüre sowie einen Leitfaden, jeweils für Eltern und Tagespflegepersonen, die grundlegend über die Möglichkeiten, Ablauf und Rahmenbedingungen der inklusiven Betreuung sowie Angebote zur Unterstützung durch den Verein Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V. informieren.

Durch Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes können vor allem Fachstellen und andere Träger für eine Vernetzung gewonnen werden. Inzwischen ist ein Pool von Fachleuten entstanden, die die Projektarbeit durch ihre Expertise unterstützen, auch Tagespflegepersonen sind dabei.

Der Standort Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V. hat eine Vorbildfunktion und wurde im Rahmen des Projektes »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege - Vielfalt fördern von Anfang an« ausgewählt, weil folgende gute Praxis in einem eigenen Projekt umgesetzt wird:

- Kooperation und Netzwerkbildung.
- Erarbeitung von Materialien für Öffentlichkeitsarbeit.
- Angebote für Fortbildungen für Tagespflegepersonen.

Kontakt

Tagesmütter und Pflegeeltern Stuttgart e.V.

Daniela Häckel, Fachberaterin und Projektmitarbeiterin | www.tagesmuetter-stuttgart.de



Tagesmütter e.V. Reutlingen

Der Tagesmütter e.V. Reutlingen realisiert im Landkreis Reutlingen unter Federführung des Kreisjugendamtes das Projekt »Inklusion in der Kindertagespflege«.

Die Projektziele sind

- Die Etablierung von Strukturen für eine passgenaue Vermittlung von Kindern mit besonderen Bedarfen an Tagespflegepersonen mit dem Ziel, Eltern zu unterstützen und zu entlasten.
- Die Etablierung von Netzwerken, insbesondere die Zusammenarbeit mit der Eingliederungshilfe.
- Eine Lösung für die Finanzierung von inklusiver Betreuung in der Kindertagespflege.
- Die Vereinfachung von Prozessen durch Etablierung des Tagesmütter e.V. Reutlingen als Ansprechpartner für Eltern.
- Die Qualifizierung von Tagespflegepersonen im Bereich Inklusion.

Zusammen mit dem Kreisjugendamt und dem Kreissozialamt erarbeitet der Tagesmütter e.V. Reutlingen eine Konzeption für Inklusion in der Kindertagespflege, in welcher der Tagesmütter e.V. Reutlingen Ansprechpartner für Eltern sein soll, weil vornehmlich die Kindertagespflege als Leistung angesprochen wird. Die Idee ist, dass zukünftig die Eltern nur einen Antrag stellen. Die Fachberaterinnen sollen die Schlüsselstelle zwischen den Tagespflegepersonen und institutionellen Fachstellen sein.

Projektstand als Interimslösung bis zur Fertigstellung eines Gesamtkonzeptes

- Doppelte Förderleistung für Tagespflegepersonen, die ein Kind mit Behinderung betreuen
- Voraussetzung für die Zahlung der doppelten Förderleistung ist ein formloser Antrag über den Tagesmütter e.V. Reutlingen

Der Standort Tagesmütter e.V. Reutlingen hat eine Vorbildfunktion und wurde im Rahmen des Projektes »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« ausgewählt, weil folgende gute Praxis in einem eigenen Projekt umgesetzt wird:

- Die Erarbeitung einer zukunftsweisenden Konzeption für die Kooperation zwischen dem freien Träger, Jugendamt, Sozialamt, Tagespflegepersonen und Eltern
- Kooperation und Netzwerkbildung
- Die Erarbeitung eines Modells zur generalisierten Finanzierung von inklusiver Pädagogik in der Kindertagespflege

Kontakt

Tagesmütter e.V. Reutlingen

Sabine Spiegel, Projektbegleitung | www.tagesmuetter-rt.de

Leitbild Inklusion

Wer wir sind

Der Landesverband ist der Dach- und Fachverband für die Kindertagespflege in Baden-Württemberg. Wir sind verlässlicher Partner für unsere Mitglieder und Kooperationspartner, Politik und Verwaltung.

Als mitgliedergetragener gemeinnütziger Verband arbeiten wir mit freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe zusammen und engagieren uns für die Vernetzung und den Informationsaustausch innerhalb der mit der Kindertagespflege befassten Personenkreise. Im Zentrum unseres Handelns steht das Wohlergehen der Kinder, Familien und Tagespflegepersonen. Jeder Mensch soll mit seinen Fähigkeiten und Grenzen akzeptiert werden.

Unser Ziel

Unser Ziel ist die erfolgreiche Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen nach den Artikeln 7 und 24. Wir wollen in der Kindertagespflege gute Rahmenbedingungen für inklusive Pädagogik schaffen.

Im Zentrum unseres Handelns steht das Kind. Alle Kinder sollen mit ihren individuellen Bedürfnissen in der Kindertagespflege gut leben und lernen können. Deshalb sollen alle Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit geachtet werden. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung und agieren so, dass sie sich mit allen ihren Sinnen ihr Bild von der Welt erschließen. Entwicklung und Lernen sind ständige eigenaktive Leistungen jedes einzelnen Kindes. Kinder entwickeln ihre Identität und ihr Selbstkonzept in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie durch Gestaltungsprozesse ihrer Umgebung.

Was wir tun

Wir setzen Prozesse in Gang, damit wir als Landesverband, alle Tagespflegepersonen, Fachberatungen sowie Vorstände und Geschäftsführungen der freien Träger der Kindertagespflege erfolgreich inklusiv arbeiten können. Das bedeutet, dass bestehende Strukturen angepasst werden.

1. Es ist erforderlich, an einer inklusiven Haltung zu arbeiten. Deswegen entwickelt der Landesverband Fortbildungen für Tagespflegepersonen und Fachberatungen und für eigene Mitarbeiter/innen. So entstehen durchlässige, dialogische und prozessorientierte Arbeitsweisen auf Augenhöhe.
2. »Hilfholen und -geben sind Qualitäten« – Wir machen bestehende Netzwerke für Tagespflegepersonen, Fachberatungen und freie Träger transparent und initiieren neue Netzwerke für das Gelingen inklusiver Pädagogik in der Kindertagespflege.
3. Wir beschreiben Wege für eine generalisierte Lösung zur Finanzierung von Betreuungsplätzen mit inklusivem Angebot in der Kindertagespflege. Dazu stellen wir Möglichkeiten und übertragbare Modelle bisheriger Praxis transparent dar.

Wie wir arbeiten

Wir arbeiten partizipativ. Gegenseitige Achtung und respektvolle Wertschätzung unter Anerkennung anderer Sichtweisen bilden dabei die Basis unserer Arbeit. Wir beziehen die Fachkompetenzen, das Erfahrungswissen und die Ideen aller an dem jeweiligen inklusiven Prozess Beteiligten ein und entwickeln unsere Strategien in enger Abstimmung.

Durch transparentes und zuverlässiges Handeln schaffen wir eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit. Wir arbeiten innovativ. Wir greifen stetig neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und geben daraus nachhaltige Impulse für professionelles inklusives Handeln.

Gelingensfaktoren für inklusive Praxis in der Kindertagespflege

Aktueller Stand von Inklusion aus der Sicht der freien Träger der Kindertagespflege in Baden-Württemberg

Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder mit besonderen Förderbedarfen werden bereits in der Kindertagespflege betreut, allerdings handelt es sich bei der Vermittlung in der Regel um Einzelfalllösungen.

- Fachberatungen haben für die Beratung, Vermittlung und Begleitung keine zusätzlichen zeitlichen Ressourcen.
- Es gibt so gut wie keine thematischen Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für Tagespflegepersonen und Fachberatungen.
- Wenige Standorte sind mit professionellen Kooperationspartnern vernetzt (interdisziplinäre Kooperationen) und verfügen über gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit.
- Das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern in Bezug auf Betreuung eines Kindes mit einer Behinderung oder besonderen Förderbedarfen ist noch nicht realisiert.
- Es gibt keine gesetzliche Regelung für die Vermittlung von Kindern mit Behinderungen oder besonderen Förderbedarfen:
 - die finanzielle Ausstattung fehlt,
 - die Antragstellung ist nur durch die Eltern möglich.

Es gibt nur ansatzweise Informationsmaterialien für die Betreuung von Kindern mit Behinderungen oder besonderen Förderbedarfen in der Kindertagespflege.

Gelingensfaktoren

Inklusion in der Kindertagespflege ist dann gelungen, wenn folgende gute Rahmenbedingungen in einem ersten Arbeitsschritt geschaffen sind. Das heißt für die drei Zielgruppen Tagespflegepersonen, Fachberatungen und Eltern:



Tagespflegepersonen

- Die pädagogische Konzeption enthält konkrete und realisierbare Ziele und Aufgaben für Inklusion in der Kindertagespflegestelle.
- Qualitativ hochwertige Qualifizierungs- und Fortbildungsmodule sind konzipiert und stehen den Tagespflegepersonen zur Verfügung.
- Tagespflegepersonen sind finanziell abgesichert. Das heißt, es gibt Lösungsvarianten zu
 - pauschalisierten Regelungen für Platzbereitstellungen und

- finanzieller Grundsicherung für die Bereitstellung des Betreuungsplatzes unabhängig von der Antragstellung der Eltern.
- Tagespflegepersonen sind untereinander gut vernetzt und im regelmäßigen Austausch mit anderen Fachdisziplinen, wie zum Beispiel Regionalstellen Frühe Hilfen.
- Informationsmaterial zum Thema Inklusion steht für Tagespflegepersonen bereit.
- Tagespflegepersonen kooperieren mit ausgewählten Kitas mit inklusiven Konzepten.



Fachberatungen

- Die freien Träger der Kindertagespflege verfügen über zusätzliche finanzielle Mittel, um die Fachberatung mit ausreichenden personellen Ressourcen auszustatten.
- Eine Auswahl von qualitativ hochwertigen Qualifizierungs- und Fortbildungsmodulen zum Thema Inklusion ist Fachberatungen zugänglich.
- Fachberatungen nehmen an Austauschtreffen teil und sind im regelmäßigen Austausch mit anderen Fachdisziplinen, wie zum Beispiel Regionalstellen Frühe Hilfen. Die Fachberatungen kennen die Ziele und Aufgaben der Förderungssysteme in Baden-Württemberg (Frühe Hilfen, Eingliederungshilfe, HZE) und sind mit caritativen Verbänden und Vereinen und Selbsthilfegruppen vernetzt.
- Fachberatungen haben Konzepte zur Eignungsfeststellung, Vermittlung und Begleitung von Tagespflegepersonen für Inklusion in der Kindertagespflegestelle.
- Fachberatungen kooperieren mit ausgewählten Kitas mit inklusiven Konzepten.



Eltern

- Eltern greifen auf wohnortnahe Betreuungsangebote in der Kindertagespflege zurück.
- Informationsmaterial zum Thema Inklusion (Anträge, Angebote, Ansprechpartner) steht für Eltern bereit.
- Ein Elternstammtisch als Vorstufe für die Bildung einer Elternvertretung gründet sich und bietet Eltern die Möglichkeit der Mitgestaltung.

Fazit

Mit dem Projekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« wurden konkrete Fortschritte zur erfolgreichen Umsetzung von Inklusion in der Kindertagespflege auf Landesebene gemacht.

Die Ergebnisse des Projektes – die Konstituierung des Fachbeirates Inklusion in der Kindertagespflege, die Beschreibung der Praxis von zwei Standorten, die Entwicklung eines Leitbilds und die Erarbeitung von Gelingensfaktoren – sind Pionierarbeit in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg und wirken nachhaltig.

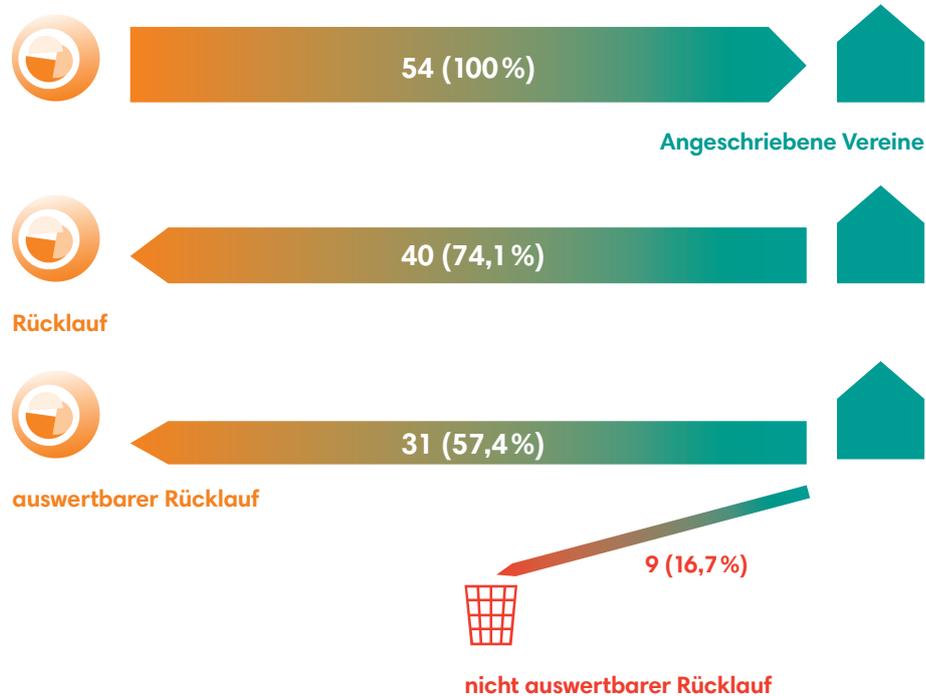
Erst die Projektarbeit hat gezeigt, wie viele unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden müssen, wie viele verschiedene Akteure beteiligt sind und wie vielschichtig die Aufgabenstellungen für das Gelingen von Inklusion in der Kindertagespflege sind.

Viele Fragen, die sich während der Projektarbeit stellten, konnten im Rahmen des Projektes nicht beantwortet werden. Dazu zählen insbesondere Fragen zu einheitlichen gesetzlichen Grundlagen zur Sicherung der Finanzierung von Tagespflegepersonen und der Vermittlung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen, zu den Inhalten der Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen und Fachberatungen. Trotzdem ist es als positiv zu werten, dass diese Fragen gestellt wurden und nun landesweit zur Diskussion stehen. Sie zeigen aktuelle Herausforderungen für die Zukunft und geben der weiteren Arbeit auf Landesebene eine klare Richtung.

Das breite Interesse an dem Projekt seitens der freien Träger der Kindertagespflege und die große Bereitschaft aus den Bereichen öffentliche Verwaltung, Verbände und Vereine, öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Wissenschaft, Forschung und Praxis zeigt, wie bedeutend und aktuell das Thema Inklusion in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg ist. Der Landesverband sieht sich gestärkt, seine Arbeit zum Gelingen von Inklusion in der Kindertagespflege in enger Abstimmung mit dem Fachbeirat und den freien Trägern fortzusetzen.

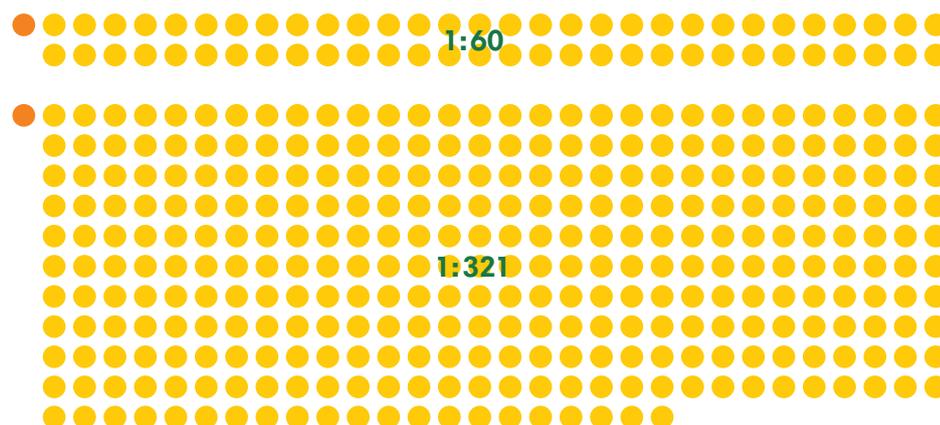
Auswertung der Umfrage zur Bestandserhebung der inklusiven Pädagogik in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg

1. & 2. Rücklauf der Umfrage (Auswertung der Fragen 1 und 2)



3. Wie berechnet sich Ihr Stellenschlüssel?

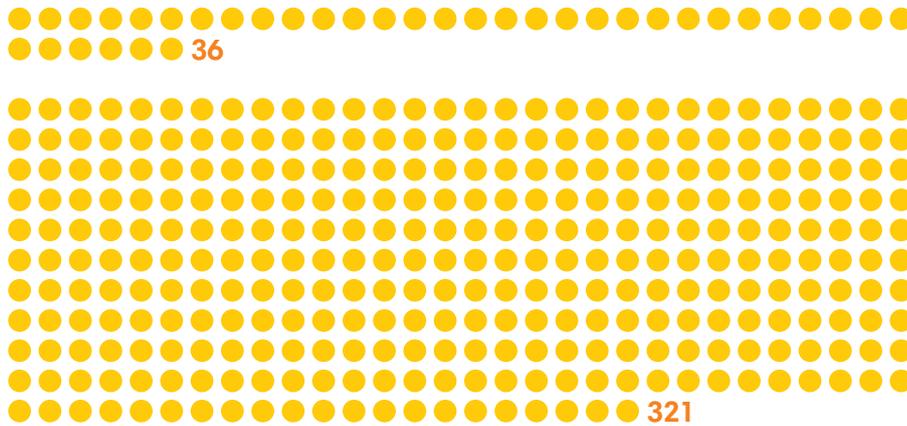
(z.B. 1:90 = eine Fachberaterin zu 90 Kindern)



Die Breite der Berechnung des Stellenschlüssels liegt bei 1:60 bis 1:321.

N = 31 [19 (61,3%) ohne Angaben]

4. Wie viele Tagespflegeverhältnisse betreute ein/e Fachberater/in (Beratung, Vermittlung, Begleitung) in Ihrer Organisation zum Stichtag 1. März 2014?



Die Breite des Stellenschlüssels liegt bei zwischen 36 und 321.

N = 31 [10 (32,3%) ohne Angaben]

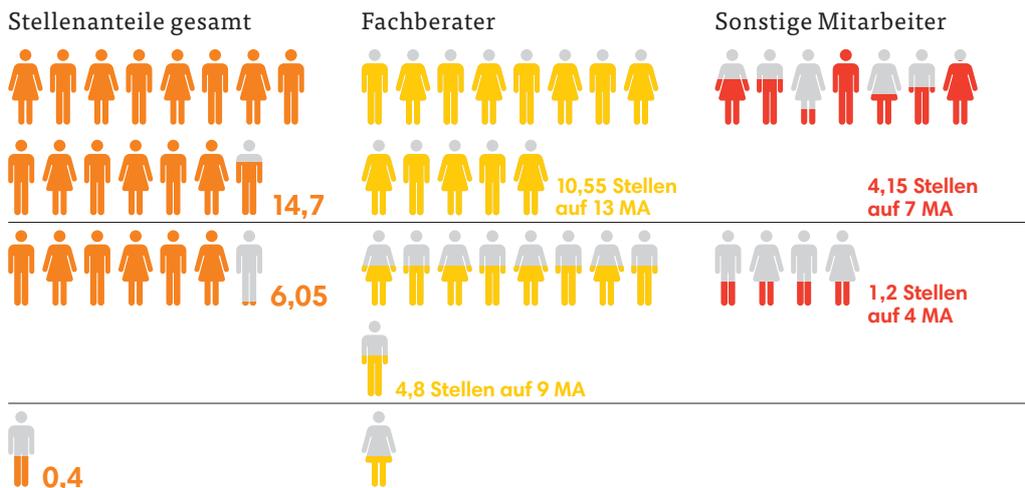
5. Wie viele Stellenanteile bzw. Mitarbeiter/innen hat Ihre Organisation?

Wie verteilen sich diese Stellenanteile auf Ihre Mitarbeiter/innen?

Stellenanteile insgesamt: 14,7-0,4

davon Fachberater/innen in Stellenanteilen: 12,5-0,4

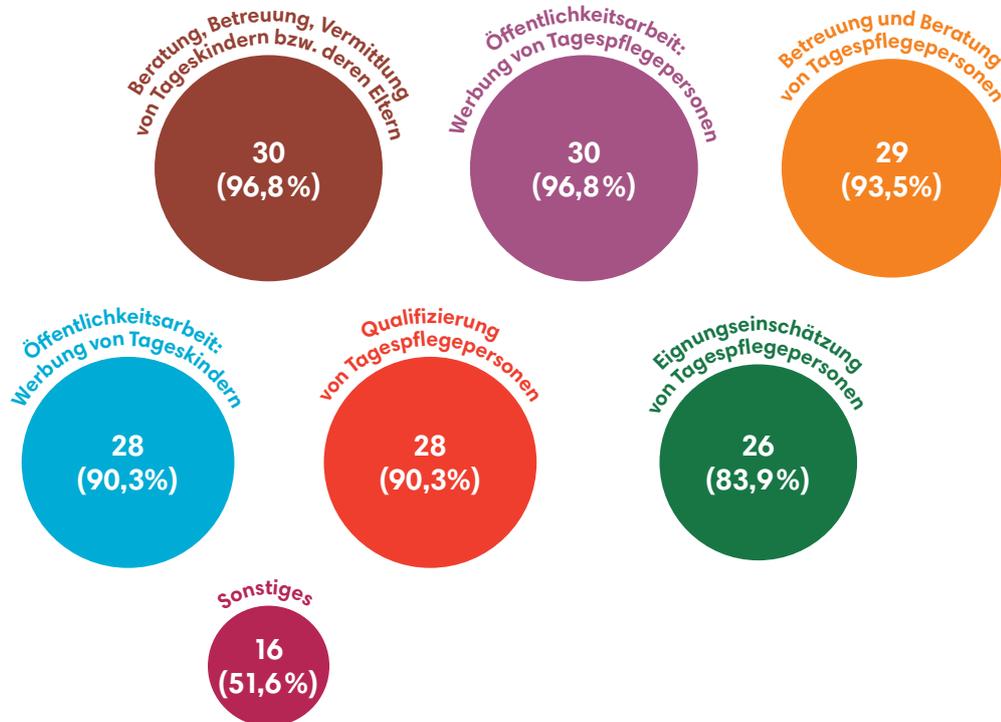
Sonstige Mitarbeiter/innen (z.B. Geschäftsführung, Qualifizierung, Verwaltung/
Büroorganisation, Öffentlichkeitsarbeit): 0-4,15



N = 30

6. Unsere Organisation hat folgende Aufgabenbereiche:

Mehrfachnennungen möglich.



Sonstiges

- Aus- und Fortbildung
- TAKKI, TAPPI, Inklusion
- Fortbildung von TPP
- 2 TigeR Projekte
- Vielfältige Angebote im Bereich der Jugendhilfe, Beratung, Elternbildung, Soziales Warenhaus etc.
- Vernetzung von TPP
- Gremienarbeit (KSD)
- Aufbau und Begleitung von Projekten, z.B. TigeR, Pflegenester, kurzfristige Kindertagespflege
- Krippe und Projekte der Kinderbetreuung/Unternehmen
- Entwicklung von Finanzierungsmodellen
- persönliche Sprechstunden in einzelnen Gemeinden, Angebote für Tagesmütter beispielsweise Tagesmütterfrühstücke
- Ferienbetreuung
- Integrationsbegleitung
- Kinderbetreuung bei Integrationsbegleitung

N = 31

7. Wie ist bei Ihnen die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt geregelt?

Mehrfachnennungen möglich.



- Eignungsüberprüfungen und einzelne Hausbesuche werden gemeinsam mit dem Jugendamt durchgeführt
- Wir befinden uns in den Räumen des Landratsamts, enge Kooperation
- Austauschtreffen zweimal pro Jahr mit dem Jugendamt

Folgende Aufgaben übernimmt das Jugendamt



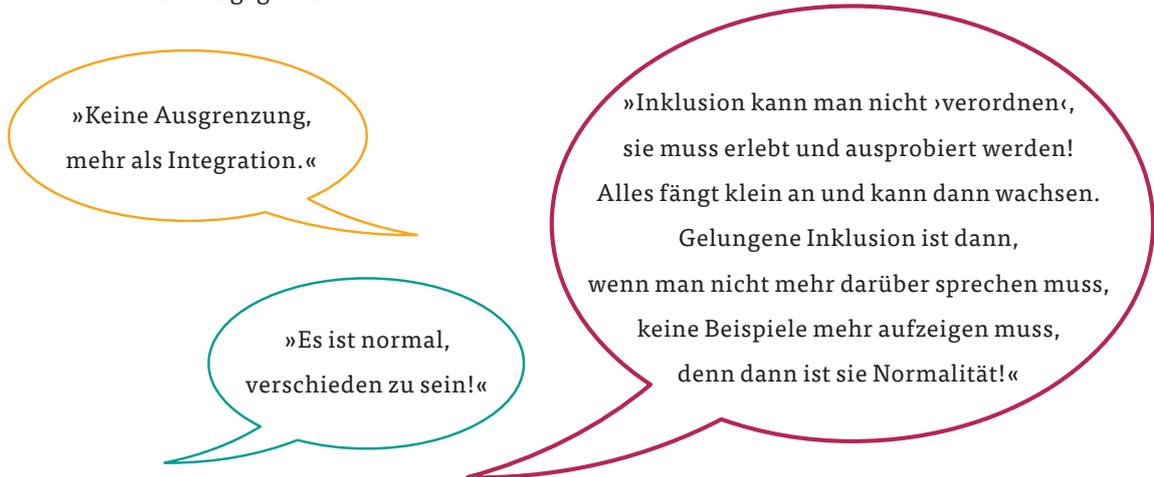
N = 31

8. Von welchen Strukturen ist Ihr Einzugsgebiet geprägt?



N = 31

9. Wenn Sie zu diesem Verständnis von Inklusion weitere Gedanken oder Aspekte hinzufügen möchten, nehmen wir gerne Einblick in Ihre Gedanken:
Haben Sie eine eigene Definition/Bedeutung von Inklusion im Kopf?
Folgendes Verständnis von Inklusion neben der Definition im Fragebogen wurde angegeben:



N = 31

10. Haben Sie als Mitarbeiter/in Erfahrung mit Inklusion in Form von Fortbildungen, spezieller Ausbildung etc.?

Ja 4 (12,9%) **Ja: Mitarbeiter in der Betreuung behinderter Menschen, Studienschwerpunkt Heilerziehungspflegerin**
Ja: Heilpädagogisches Zertifikat, acht Jahre Erfahrung in der Behindertenarbeit
Ja: Sozialdienstleitung in einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

Nein 26 (83,9%)

N = 31 [1 (3,2%) ohne Angaben]

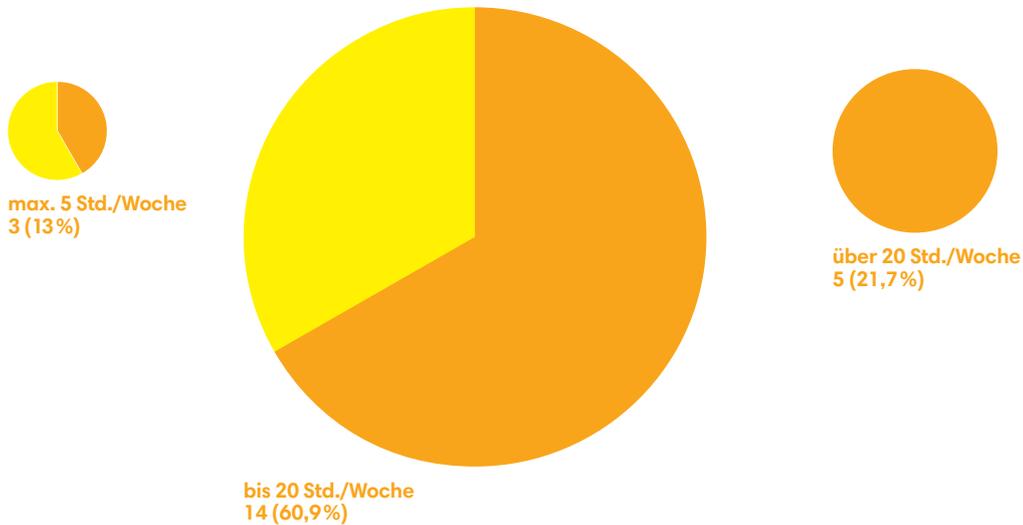
11. Werden oder wurden bei Ihnen Kinder für eine inklusive Betreuung vermittelt?

Ja 23 (74,2%)

Nein 7 (22,6%)

N = 31 [1 (3,2%) ohne Angaben]

12. In welchem Umfang wurden die Kinder inklusiv betreut?



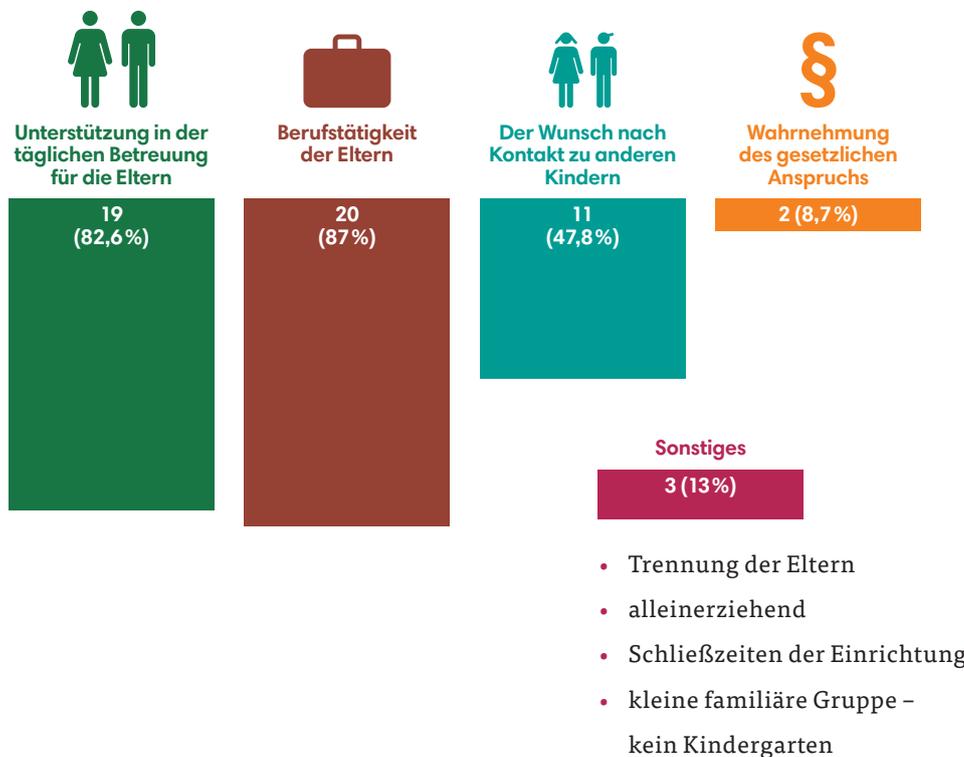
N = 23 [1 (4,4%) ohne Angaben]

13. Aus welchem Grund (körperliche Behinderung/Auffälligkeiten etc.) ist/war eine inklusive Betreuung notwendig?



N = 23

16. Aus welchem Grund wurde durch die Eltern eine Betreuung in der Kindertagespflege gewählt?



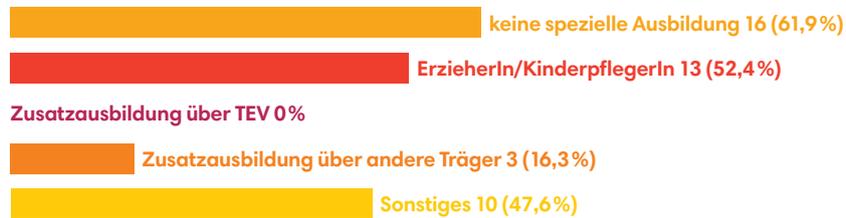
N = 23

17. Haben Sie im Landkreis Tagespflegepersonen mit Erfahrung in der inklusiven Betreuung?



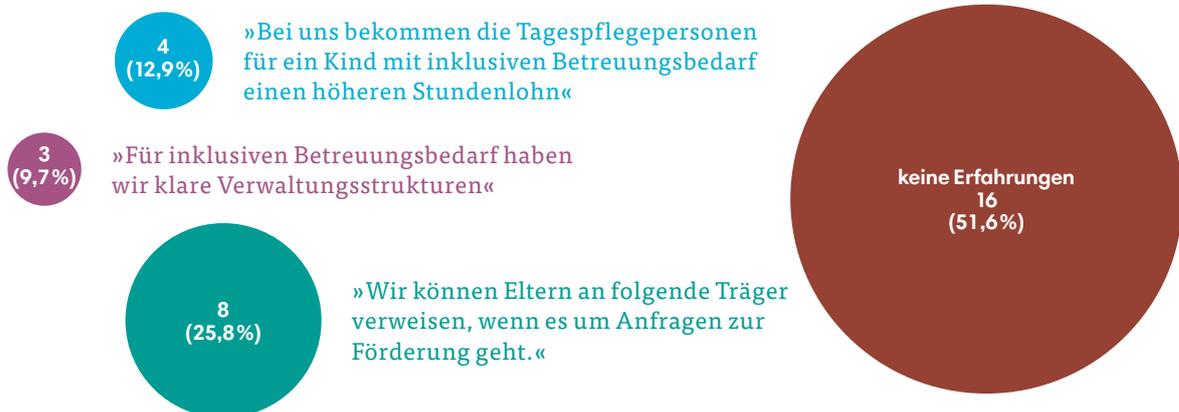
N = 31 [5 (16,15%) ohne Angaben]

18. Welchen Ausbildungsstand haben die Tagespflegepersonen mit Erfahrung in der inklusiven Betreuung?



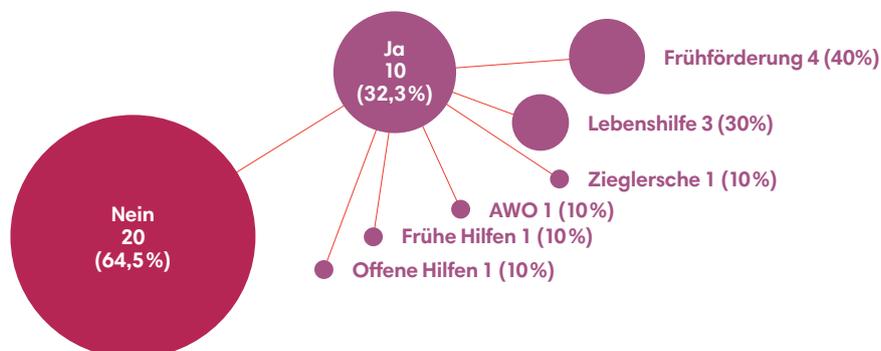
N = 31

19. Haben Sie Erfahrungen in der Absprache mit öffentlichen Trägern/Jugendamt?



N = 31

20. Sind Sie mit Organisationen speziell zur Thematik inklusiver Betreuung vernetzt (z.B. Frühförderung)? Welche Organisationen?



N = 31 [1 (3,2%) ohne Angaben]

21. Zum Schluss haben Sie noch die Möglichkeit zu schreiben, was Sie sich in Bezug auf inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege wünschen. Welche Visionen haben Sie?

»Wir wünschen uns für die Tagespflegepersonen, dass die Betreuung von Kindern mit einem gewissen Mehraufwand durch bessere finanzielle Unterstützung honoriert wird. Außerdem würden wir gern mehr Unterstützung anbieten, da die Tagespflegepersonen oft mit Fragestellungen auf uns zukommen, bei denen wir nicht ausreichend kompetent helfen können.«

»Informations- und Fortbildungsangebote für die Mitarbeiterinnen der Tageselternvereine sowie für die Tagespflegepersonen, damit die beschriebene Inklusion auch im Alltag der Kindertagespflege Schritt für Schritt umgesetzt werden kann.«

»Den Spagat zu schaffen allen Beteiligten mit ihren vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden.«

»Bezahlung sollte geregelt sein (doppelter Zuschuss); spezielle Zusatzausbildungen für interessierte Tagespflegepersonen notwendig.«

»Wir würden gerne mehr zu dem Thema erfahren und uns evtl. weiterbilden. Für die Zukunft sehen wir viel Potential in der Idee der Inklusiven Pädagogik gerade in der Kindertagespflege. Bisher haben wir jedoch zu wenig Informationen und Strukturen, um dies auch umsetzen zu können.«

»Wir wünschen uns, dass sich die Entwicklung einer inklusiven Haltung in der Kindertagespflege niederschlägt und alle Bereiche (Qualifizierung, Fortbildung, alltägliche Praxis etc.) umfasst.«

»Haben noch keine Vision. Wollen hier im Rems-Murr-Kreis einen Arbeitskreis zu dieser Thematik bilden und dort Visionen entwickeln.«

»Barrierefreiheit in den Köpfen schaffen. Bei Mehrbedarf der Kinder sollte es nicht zu mehr Bürokratie kommen, spezielle Schulungen ermöglichen, damit Ängste abgebaut werden.«

»Erhöhter Aufwand braucht erhöhte Aufwandsentschädigung; klare Strukturen zwischen Krankenkassen und Jugendamt und Schulen/Kitas schaffen, Qualifizierungsmöglichkeit für Tagespflegepersonen zu diesem Thema schaffen«

»Wir wünschen uns sehr dringend eine grundsätzliche Inklusion von Kindern in der Kindertagespflege. Eine stärkere Vernetzung, zusätzliche Beratungs- und Austauschmöglichkeiten für Tagespflegepersonen, welche inklusive Tagespflege anbieten, Fortbildungsmodule für Tagespflegepersonen, Austausch der Fachberaterinnen mit bestimmten Stellen wie Frühförderstellen, eine höhere Vergütung für die inklusive Tagespflege«

»Fortbildung der Fachberaterinnen zum Thema Inklusion; mehr Personalkapazität zur Begleitung dieser Pflegeverhältnisse; höheren Stundensatz für die Tagespflegeperson, der dann auch die reduzierten Plätze finanziell »abfängt«; Vernetzung der Tagespflegeperson mit Frühförderung; Qualifizierungsmodul zur Inklusion für die Tagespflegepersonen; finanzielle Unterstützung der Tagespflegepersonen für die besondere Ausstattung ihrer Räume«

»Tagespflegepersonen sollen für inklusive Betreuung einen höheren Stundenlohn erhalten«

»Inklusive Pädagogik soll allen Kindern zu Gute kommen, die es benötigen und nicht nur Kindern, die eine Behinderung mit Formblatt A attestiert bekommen. Aktuelles Thema: minderjährige Flüchtlinge. Das Thema inklusive Pädagogik sollte in die Qualifizierung integriert werden. Zusatzqualifikationen für bereits tätige Tagespflegepersonen sollten gefördert werden.«

»Bessere Bezahlung für die Betreuung von Kindern mit inklusivem Bedarf. Fachliche Beratung für pädagogische Fachkräfte des Vereins und Tagespflegepersonen.«

»Tagespflegepersonen sollen in dieser Hinsicht mehr geschult und begleitet werden.«

»Wir planen eine inklusive Krippe – leider fehlt das Geld für eine Heilpädagogin in unserer Gemeinde.«

»Fortbildungen«

»Bekannt machen der Tagespflege auch für behinderte Kinder! Bessere Bezahlung/Betreuungsschlüssel wenn behinderte Kinder mit betreut werden! Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit, Frühförderung, Therapeuten, Kindergarten etc. besondere Schulungsmöglichkeiten für interessierte Tagespflegepersonen«

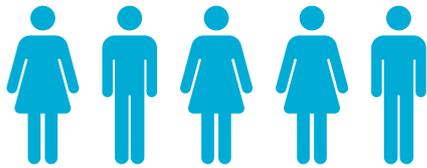
»Höherer Betreuungsaufwand erfordert meines Erachtens nach eine bessere Bezahlung. Außerdem sind speziellere Ausbildungsinhalte erforderlich.«

»Das Thema sollte bereits in der Qualifizierung der Tagesmutter mehr Raum einnehmen!!«

»Ich habe die Vision, dass die Tagespflegepersonen entsprechend ihrer Leistung entlohnt werden und nicht als Billiglösung verwendet werden. Es wäre schön, Standards an Anforderungen bzgl. der Tagespflegepersonen zu haben, wobei ich auch festgestellt habe, dass es sehr um die individuelle Persönlichkeitsstruktur einer Tagespflegeperson geht und die kann mit speziellen Ausbildungsformen nicht immer erreicht werden. Dennoch halte ich auch das Angebot von Zusatzqualifikationen für sinnvoll und hilfreich.«

»Spezielle Seminare für Tagespflegepersonen; Tagespflegepersonen, die einen inklusiven Betreuungsplatz anbieten, können weniger Kinder betreuen – hier sollte ein viel höherer Stundenlohn für die Tagespflegepersonen bewilligt werden: 1 Behindertes Tagespflegekind = 11,00€/Betreuungsstunde, da mind. ein Betreuungsplatz entfällt.«

Fachbeirat Inklusion in der Kindertagespflege



Mitglieder

[Prof. Dr. Timm Albers](#)

Professur für Inklusive Pädagogik // Universität Paderborn

[Nora Burchartz](#)

Fachbereich Frühförderung, Kindergarten, Schule und Offene Hilfen //
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.

[Christa Engemann](#)

Ministerialrätin // Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

[Ursula Frenz](#)

Dezernat III, Kommunale Beratungsstelle Inklusion // Städtetag Baden-Württemberg

[Prof. Dr. Dorothee Gutknecht](#)

Professur B.A. Pädagogik der Kindheit, Studiengangsleitung //
Evangelische Hochschule Freiburg

[Karin Keller](#)

2. Vorsitzende Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V.

[Christina Metke](#)

1. Vorsitzende Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V.

[Nina Julia Ouart](#)

Geschäftsführerin Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V.

[Dr. Alexandra Palzer](#)

Stellvertretende Vorsitzende // LAG – Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg –
Gemeinsam leben – gemeinsam lernen e.V.

[Anja Rinke](#)

Psychomotorikerin und Dipl. Sozialpädagogin, Praktikerin Inklusion

[Evelyn Samara](#)

Referatsleitung »Tagesbetreuung für Kinder, Betriebserlaubnis, Beratung und Aufsicht,
Jugendarbeit« // Landesjugendamt-KVJS

[Ingrid Schmid](#)

Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg, Abt. 7, Referat Schule und
Bildung, Pädagogischer Bereich // Regierungspräsidium Stuttgart

[Sabine Spiegel](#)

Fachberaterin // Tagesmütter e.V. Reutlingen

[Iris Stark](#)

Bereichsleitung Fachdienst Tagesbetreuung für Kinder // Jugendamt Stuttgart

Begriffserklärungen

ABC

Für ein einheitliches Begriffsverständnis legen wir folgende Begriffserklärungen zu Grunde:

Das Bild vom Kind

In der Betrachtung der behinderten, von Behinderung bedrohten und nicht behinderten Kinder gehen wir davon aus, dass alle Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit beachtet werden. Sie bleiben Akteure ihrer Entwicklung und agieren so, dass sie sich mit allen ihren Sinnen ihr Bild von der Welt erschließen. Entwicklung und Lernen sind ständige eigenaktive Leistungen jedes einzelnen Kindes. Kinder entwickeln ihre Identität und ihr Selbstkonzept in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie durch Gestaltungsprozesse ihrer Umgebung. Die notwendige Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Rahmen eines inklusiven Handelns orientiert sich an diesen Grundwerten.

Kindertagespflege hat anregungsreiche, jeweils alters- und entwicklungsentsprechende Erfahrungs- und Lernräume in dem Lebensraum des Kindes außerhalb des Elternhauses zur Verfügung zu stellen. Tagespflegepersonen sichern verlässliche Beziehungen untereinander. Sie begeben sich gleichermaßen in den Prozess ihrer eigenen Entwicklungs- und Lernbereitschaft.

Inklusion

Nach Booth, Ainscow und Kingsten (2006) wird Inklusion theoretisch wie folgt eingeordnet:

Inklusion basiert auf dem Ansatz einer Pädagogik der Vielfalt: d.h., die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist kein zu lösendes Problem, sondern Normalität; an diese Normalität wird das System angepasst und nicht umgekehrt.

Inklusion ist nicht auf Bildungsinstitutionen beschränkt, sondern bezieht sich auf die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Inklusion nimmt keine Unterteilung in Gruppen (Menschen mit Behinderung, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund etc.) vor, sie will das System (z.B. Krippe, Kindergarten, Schule, Arbeit, Wohnen) an die Bedürfnisse der Menschen anpassen.

Freie Träger der Kindertagespflege

Die freien Träger der Kindertagespflege in Baden-Württemberg sind anerkannte Träger der öffentlichen Jugendhilfe, die per Delegation im Auftrag der öffentlichen Träger der Jugendhilfe im Rahmen des SGB VIII Aufgaben übernehmen. Diese Aufgaben können sein: Beratung, Vermittlung, Begleitung, Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen sowie Beratung, Vermittlung und Begleitung von Kindern und deren Eltern.

Der gesetzliche Hintergrund



Gesetzliche und verwaltungsrechtliche Vorgaben fördern inklusive Praxis. Mit den Vorgaben zum Ausbau der Ganztagesbetreuung, der Bereitstellung von Plätzen für Kinder in besonderen Lebenslagen (TAG) und dem Ausbau der Kleinkindbetreuung sind Träger und Fachkräfte gefordert, Kindertagesbetreuung organisatorisch und konzeptionell neu zu denken.

Folgende gesetzliche Grundlagen, Verordnungen und Positionspapiere als rechtliche Orientierung und Information liegen der Projektarbeit zugrunde:

1. UN Behindertenrechtskonvention vom 13.12.2006

2. § 22a Abs. 4 SGB VIII: Förderung in Tageseinrichtungen

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen Träger der örtlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung zusammenarbeiten.

3. § 24 Abs. 2 SGB VIII gültig ab 01.08.2013: Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.

4. § 2 Abs. 2 KiTaG Baden-Württemberg

Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen.

5. Rahmenkonzeption Frühförderung Baden-Württemberg 1993/1998 (Punkt 3.2)

Das Gesamtsystem der Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder soll den Grundsätzen der Ganzheitlichkeit, Familienorientierung, Interdisziplinarität, Regionalisierung und Koordinierung aller Maßnahmen entsprechen.

6. Bekanntmachung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg über die Einrichtung einer überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg (vom 22.03.1994 – Az.: 45-4973.4)

Die Arbeitsstelle Frühförderung ist fachlicher Ansprechpartner für

- Die sonderpädagogischen Beratungsstellen
- Frühförderstellen freier und kommunaler Träger
- Kinderklinik und Sozialpädiatrische Zentren
- Gesundheitsämter
- Behindertenverbände und Elternvereine
- Sowie alle sonstigen in der Frühförderung Tätigen und damit befassten Stellen

Ziele der Einrichtung der überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung sind:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung des Frühfördersystems in Baden-Württemberg zu fördern und zu begleiten
- Den interdisziplinären Austausch und die Koordinierung zwischen allen an der Frühförderung beteiligten Stellen zu unterstützen
- Hilfestellung für die Umsetzung der Interdisziplinarität und Vernetzung vor Ort zu geben

7. »Rahmenkonzeption zur Früherkennung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in Baden-Württemberg« Fortschreibung vom 01.07.2014

Ziele:

- fachliche Information und Vernetzung der Frühförderstellen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes

Die Landesrahmenvereinbarung vom 01.07.2014 setzt die durch die UN-Behindertenrechtskonvention geforderten Leistungen zur Früherkennung und Frühintervention in Baden-Württemberg um und stärkt die erforderlichen Dienste.

Impressum

Das Projekt »Inklusive Pädagogik in der Kindertagespflege – Vielfalt fördern von Anfang an« wurde mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg gefördert.

Projektträger

Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V.

Schloßstraße 66, 70176 Stuttgart

lv@tagesmuetter-bw.de, www.tagesmuetter-bw.de

V.i.S.d.P.

Christina Metke, 1. Vorsitzende

Redaktion

Ines Bloth, Monika Los, Landesverband der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V.

Graphische Gestaltung

eva rosenberger* informationsgestaltung

Heusteigstraße 72, 70180 Stuttgart

info@evarosenberger.de, www.evarosenberger.de

Fotos

Conny Wenk

Druck

ce-print Offsetdruck GmbH

Max-Planck-Straße 33, 72555 Metzingen

info@ce-print.de, www.ce-print.de

Druckauflage 200 Exemplare

Stuttgart, Dezember 2014



**Landesverband der
Tagesmütter-Vereine
Baden-Württemberg e.V.**

Schloßstraße 66

70176 Stuttgart

lv@tagesmuetter-bw.de

www.tagesmuetter-bw.de